



Universitätsbibliothek Paderborn

Mons Calvariæ

Darinn die Geheimnüssen was sich auff de[m] Berg Caluariæ von der Zeit an/ als Christus von Pilato zum todt vervrtheilt vnd vom Ioseph vnd Nicodemo begraben ist worde[n], zugetrage[n], mit hoher eloquentz erkleret/ vil Propheceyen vnnnd Figuren erläutert/ vil authoritates, andæchtige ...

Deß Bergs Calvariae, Ander Theil - Darinn die Sieben letzte Wort/ welche der Sohn Gottes geredt hat am Stammen deß Creutzes/ Mit sambt vilen Figuren der H. Schrifft erkleret/ auch allerhandt andechtige comtemplationes vnd schöne exclamationes eingefürt werden

Guevara, Antonio de

Coellen, M.DC.XXXIV.

Vom vnterschiedt zwischen dem Testament Dauids vnd Christi.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45916)

sehen/ dann sie waren gleichwol Kinder des Gottes der Raach/ aber wir seynd Kinder des Vatters der Barmhertigkeit. *Augustinus* in seinen *confessionibus* spricht: *o Pater misericordiarum & Deus totius consolationis*, weil wahr ist / daß ich denen beggewohnt / welche dir am Creuz namen das Leben/ warumb woltest du nit so wol mir/ als jnen/ verzeihen mein verbrechen? Dir/ O ewiger Vatter/ bekenne ich meine schuld/ dir/ O Gebenedeyter Sohn/ beichte ich alle meine verbrechen/ dann ob ich schon nicht gegenwertig war/ als *Judas* dich verkauffte/ so bin ich doch darbey gewesen/ als die Hebreer dich creuzigten/ dann haben sie dich gehefft auff das Creuz mit Nägeln/ so hab ich dich daseibst gecreuzigt mit meinen Sünden. *Anselmus* spricht: O lieber Herz Jesu/ O Heyl meiner Seelen/ woz hat dich auff das Creuz bracht/ als eben die lieb die du hattest/ mich zuerlösen? Vnd wer hat dir genommen das Leben als eben meine Sünd? Vnd durch weme hab ich das Leben/ als eben durch deine verdienst? O Vatter der Barmhertigkeit/ weil es wahr ist daß du von wegen meiner mißhandlungen hast verloren daß Leben/ vnd daß ich von wegen deiner grossen verdienst hab widerlangt mein Seel/ vermeinstu nit/ daß du mittel gnug hast zuerzeihen meine Sünd/ vnd zu helfen meiner Seelen? *Bernardus* spricht: O erschöpffer aller ding/ O verlöser aller Sünd/ vor dir/ O mein Gott/ erscheine ich/ vnd vor dich O mein Herz stelle ich mich/ nicht in der gestalt wie du mich hast erschaffen/ sonder wie du mich hast gefunden als du mich hast erlöset. Gemacht vnd verlassen hastu mich nach deinem ebenbildt/ aber gefunden hastu mich aller beladen mit Sünden. O Vatter der barmhertigkeit/ verzeihe mir meine mißethaten/ dann ich bin dz Geschöpff deiner hände/ verzeihe mir/ dann ich bin einer von deinen kindern/ vnd weil ich mit gebognen knyen dich bitte vnd spreche das *tibi soli peccavi*, so ist billich/ daß du/ O mein Gott/ mir antwortest mit dem *misereatur tui*.

Vom unterschied zwischen dem Testament Dauids vnd Christi.

II. Cap.

Non deduces canities eius pacifice ad inferos. 3. Reg. 2. Als der König *David* im endt war seines lebens/ ließ er zu sich fordern seinen

Das Testament Davids so er Salomon vbergeben.

nen Sohn Salomon vnd sprach zu ihm: Mein Sohn / du erinnerst dich / was gestalte der Hauptman *Ioab*, vnschuldiger weiß vmbbracht hat den *Abner* vnd *Amasa*, derwegen befehl ich dir darob zu sein / das mit seine grawe Haar nicht mit ruhe ins Grab kommen. Desgleichen thue mit dem *Simei* dem Sohn *Gera*, vmb das der selbst mir schendelich hat gefluht / als ich vmbzohe im Elendi. Vnd gleich wie *David* dises hat befohlen / eben also hats *Salomon* sein fleissig volnzogen / dann er hat nicht allein dise zwen / sonder hat so gar ihrer vier lassen vmbbringen / nemblich seinen Bruder *Adoniam*, den Hauptman *Ioab*, den *Simei*, vnd den Priester *Abiathar*. *David* hatte in seinem gancken Königreich keinen getrewern Obristen noch eltern Diener / als eben den *Moab*, aber nichts desto weniger hat er mehrers gesehen auff die vnbill / welche er am andern erwiesen / weder auff die dienst / die er ihm hatte erzeigt. Wo fern *David* nicht ein so grosser Freundt Gottes gewest / so würde vns sein Testament gleichsamb ergern / dann an stat das andere Leut pflegen in ihrem Testament ihren Feinden zuuerzeihen / hat *David* in seinem Testament befohlen andern zunehmen das Leben. Genblich zuuermuten ist / das *David*, weil er Gott dem Herrn dermassen lieb war / dises zuuor mit Gtete habe also berachschlagt / dann in seinem solchen engen Pass vnd schrecken des Todts / war es vil mehr vonnöthen zu beichten die Sünd / weder zubezählen / seine Feinde zutöden. Dwie ein grosser vnterschied ist zwischen dem Testament des Königs *Dauids*, vnd dem Testament des Sohns Gottes / seytemal *David* in seinem Testament befahl zurechen eines frembden Todt / aber *Jesus Christus* vnser Erlöser befahl in seinem Testament zuuerzeihen seinen eignen Todt. Dwie glücklich seyndt wir Erben Christi / vnd Dwie vnglücklich seyndt die nachkömlingen *Dauids*, welches abzunehmen ist ob den gebotten / vnd ob den Testamenten die sie geordnet / dann *David* gibt seinen Geist auff / sprechend / *Fili, ne ignosceas illis*, aber *Christus* gibt seinen Geist auff / sprechend / *Pater ignosce illis*. *David* befahl den *Moab* zuerschlagen / vnangesehen derselb ihm so gar nit angerürt hatte sein kleid / vnd der Sohn Gottes befahl denen zuuerzeihen / welche ihm namen das leben. Der vnterschied zwischen der lieb des einen vnd der gütigkeit des andern / ist das *David* nit hat wollen verzeihen dem *Ioab* noch dem *Simei*, dessen verbrechen alters halben allbereit waren vergessen / aber der gebenedeyte Herr *Jesus*

Grosser vnterschied des Testaments so *David* vnd welches *Christus* gemacht.

Dauid
welches
Christus
gemacht.

Jesus hat verzeihen den Hebreern / deren verbrechen noch ganz neu
 vnd frisch waren. Wie könnten die Wunden des vergebers frischer
 sein / vnd wie könnten die bosheiten der Hebreer neuer sein / septemal sie
 ine creuzigē / er aber als gleich für sie büttet. *Aymon* spricht: *Machte sich* Das Tes
Dauid frölich mit seinem Testament / welches er gemacht hat in seinem stament
 todtebē / ich aber wil mich halten am Testament / welches Christus ge- Dauides
 macht hat am Creuz / dann der eine suchte verbrecher / sie zu tödten / der brings
 ander aber suchte sünd / sie zuuerzeihen. *Augustinus* spricht: O wie ein den tode
 grosser vnterschied ist zu fallen in die hand des Heren / weder in die hand Christi
 der Menschen / welches lauter vnd klar abzunehmen ist im todt des die Mens
 König *Dauids* / vnd im todt des Sohns Gottes / in welchem der ein be- chen tes
 fahl zuerschlagen seine eigne Diener / vñ der ander befahl zuuerzeihen bendig.
 seinen Feinden. *Hugo* spricht: Nit neidig bin ich dem *Salomon* von we-
 gen dessen was sein Vatter *Dauid* ihm verlest / noch wegen des Testa-
 ments welches er ihm befiehlt zuuolnziehen / dann er vermachtet im das
 Königreich mit diesem beding / das er baldt nach seinem ableiben solle
 anfangen zu würgen vnd zu tödten. Also baldt der König *Dauid* war ver-
 scheiden / vnd als der Hauptman *Toab* in der Kirchen bettete / schickte *Salomon*
 hin / vnd ließ ihn tödten / Also / das / che vnd beuor *Dauid* gelegt
 war worden ins Grab / man dem armen *Toab* die Seel hat gerissen auß
 seinem Leib. Nicht solche / O Her: *Jesu* / nit solche clausulen hat dein
 Testament / dann im letzten abschid am Creuz hastu deinen Nachfol-
 gern nit befohlen / das sie solten tödten / sonder verzeihen / vnd nit das
 sie den Leuten solten nemmen das Leben / sonder ihnen vergeben die
 schmach. Also / das die *Synagog* ein Haus war der Rach vnd Feind-
 schafft / aber du hast auß der Kirchen gemacht ein Haus des Fridens vñ
 der verzeihung. Christus selbst hat die senigen gegriffelt / welche wohn-
 ten im *Wucher* hause / vnd eben derselb Christus hat denen verzeihen /
 welche er fandt im Hause der verzeihung / darauß wir zuschließen / die rache
 der senig kein bewohner sey seines Hauses / welcher sich vnterstehet zu wohnen
 rechen ein schmach. Erzeigt hat Christus / das er sey ein Sohn *Dauids* /
 dann er war gütig / wie er / aber nit erzeigt hat er sich / das er rachgirik
 sey / wie *Dauid* / dann als er am Creuz starb / hat er kein einige Sünd
 vnuerzeigen gelassen / noch hat seinen erben ein iniuri verlassen zu re-
 chen. Wo fern Christus eben so wol befohlen hette den Fluch vnd
 Schmach zurechen / welche im die Hebreer hatten zugefügt / inmassen
 Montis Caluarie Altera Pars Ess Dauid

David gethan/ so wäre es unmöglich gewest / alle seine iniurien aller dings zurechen / dann die Sünder hatten der Sünd einen vberfluß/ vnd den Martyrenden mangelten die Marter.

Vom vnterschiedt des Bluts Christi vnd Abels / vnd wie vnterschiedlich sie vmb die Raach schreyen.

III. Cap.

A *Coesistis ad sanguinis asperionem melius loquentem quam Abels* spricht der Apostel zu den Hebreern am 9. cap. als wolte er sagen: Gank selig seynd wir/ die wir an Christum glauben vnd sein Euangelium annehmen / seytimal wir seindt durch seinen Todt erlöst vnd durch sein Rosenfarbes Blut erkauft. Vnd damit ihr den Werth dieses Bluts desto höher könnet halten/ sollet ihr wissen/ das es vor dem ewigen Vatter vil besser schreyet/ weder das Blut Abels, welches mit lauter stinn schreyet/ *iustitia, iustitia*, aber das Blut des Sohns Gottes schreyet/ *misericordia, misericordia*. Hieronymus spricht: Mit einem hohen verstandt hat der Apostel das Blut Christi herfür gestrichen/ dessen höchsten werth vnd höchsten verdienst er nicht hat wollen vergleichen dem Blut des alten Testaments/ sonder er hat dz Blut des aller ersten gerechten/ welcher in der Welt war gewest / vergleichen wollen mit dem Blut des aller größten Heiligen der im Himmel ist. Origenes spricht: Vnrecht hette der Apostel gethan/ wann er dz Blut Christi verglichen hette dem Blut der Ochsen vnd Kalber des alten Testaments/ dann das Blut solcher Thier war zu nichts andern nutz/ als das es die Stiegen besudelte/ aber das Blut des Sohns Gottes reinigt die Sünd/ vnd erhelt die Seelen. Das erste Blut/ mit welchem Gott ist worden erzürnt/ war des Abels, vnd das erste Blut/ mit welchem Gott ist worden versöhnt/ war das Blut Christi / vnd welches am allermeisten zuuerwundern / ist / das das Blut Abels niemande anderm hat genuzt/ als ihm allein / aber das Blut Christi hat genuzt der gangen Welt. Ambrosius spricht: Was kan an Iesu in der Welt für ein Blut verglichen werden dem Blut Christi? Seytimal das Blut Abels nur taugte zum erzürnen vnd nit zum versöhnen/ dann er verluhr dar durch sein Leben/ vnd sein Bruder die Seel. Das Blut/ welches du/ O mein gütiger HErr Iesu/ hast für mich vergossen / war nit zum

Geschrey
des bluts
Christi.

Das Blut
Abels
schreyt
Raach
Christi
Blut a
ber baam
herzig
zeit.

erzürn